



M
Sien Syd 920³⁰ - 40⁰ 2

9

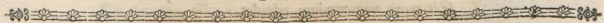
2

G. q. 106. a.

Den frühen Verlust
 ihres
 würdigen und geliebten Freundes,
 Des Hoffnungs-vollen Jünglings,
Christian Daniel
Sothers,
 aus Hirschberg in Schlesien,

klagen
 Die sämtlichen Scholaren des Klosterbergischen
 Pädagogii.

Klosterbergen, den 25. Jenner 1754.



Magdeburg,
 Gedruckt bey Gabriel Gottlieb Faber, im N. B. C.

AK





ort strahlt mit tausendfarbner Zierde
In Tempens Thälern aus der Flur,
Und prange mit königlicher Würde
Der schönste Frühling der Natur,
Hier pflanzte sie zu ihrem Ruhme
Im Schatten, sicher vor Gefahr
Ins niedre ihre schönste Blume,
Wo sie der Schmuck des Thales war.

Nicht stols, die Menge zu gewinnen,
Um ihren Beyfall prahlte sie nie,
Nur ihre edlern Nachbarinnen
Erkanten ihren Wehrt, und sie,
Sie ward von wenigen erblicket,
Und blühte einsam vor sich hin
Nur dem, der sich zu ihr gebücket,
Sie reizte, sie entzückte ihn.

Noch kispeln ihr die Wäcbe Lieder,
Wo sie in weisser Unschuld steht,
Doch eilend sinckt ihr Tag schon nieder,
Sie soll aus dem verlassnen Beet,
Dass sie sich noch vollkommner bilde,
Mit kühlen Abendwinden fliehn,
Und in Eisiens Gefilde
Zum ewgen Fior hinüber blähn.

Sie senckt im lüftigen Gewande,
Vom reinsten Perlen-Thau gewebt,
Sich sanft herab zum Blumen-lande,
Der Schleier sinckt, der sie umschwebt:
Die ewig grüne Aue lachet,
Die Schwestern segnen sie mit Lust,
Und das beraubte Thal erwachet,
Und süßet, und weinet den Verlust.

D Bild, das wir nicht mühsam wählen,
Das unsre Herzen schnell durchfliehet,
D schildre uns den Werth der Seelen,
Die sich die Weisheit groß erstiehet!
Seh stolz, Gefang, und töne mächtig,
Weiß du der Himmel Ehre rühmst;
Und ihres Lieblings Lob sey prächtig,
Das du auf deine Flügel nimmst.

Voll Reif, vom Ueberfluß der Güte,
Die Er aus ihren Brüsten sog,
Wo sie die Unschuld Seiner Mäute
Im Chor der Jünglinge erzog;
Nie hat Er Seine Pracht verschwendet;
Wie still blieb Sein gesenkter Blick,
Wie sitzsam in sich selbst gewendet?
D Seele! reif zum höhern Glück.

Und ja, sie blieb nicht unempfunden,
Die Schönheit, die so bald entfloß.
Es fühlten sie in stillen Stunden
Viel Jünglinge, und bebten froh;
Sie fühlten, daß der Strahl entzünde,
Der von der frommen Tugend fließt,
Die in dem Helben und im Kinde
In ihrer Bildung göttlich ist.

Doch, uns nur kurze Zeit gegeben,
Drückt sie Dich näher an die Brust;
Du blühest hinweg ins schöne Leben,
Sonst unser Schmuck und unsre Lust;
Dort heißen Engel Dich willkommen,
Dich segnet das verklärte Chor;
Uns ist der schönste Schmuck genommen,
Und unsre Aue trauert im Flor.

Berkenne nur nicht deine Schranken,
O unser Herz! sieh auf das Grab,
Und weine zärtliche Gedanken,
Und Thränen in dis Lied herab;
Sey fühlend, Frühling unsrer Jugend,
Und klag Ihn zärtlich, unsern Freund,
Ja, wein noch spät am Grab der Tugend,
Bis sie mit neuem Glanz erscheint.



78 M 350

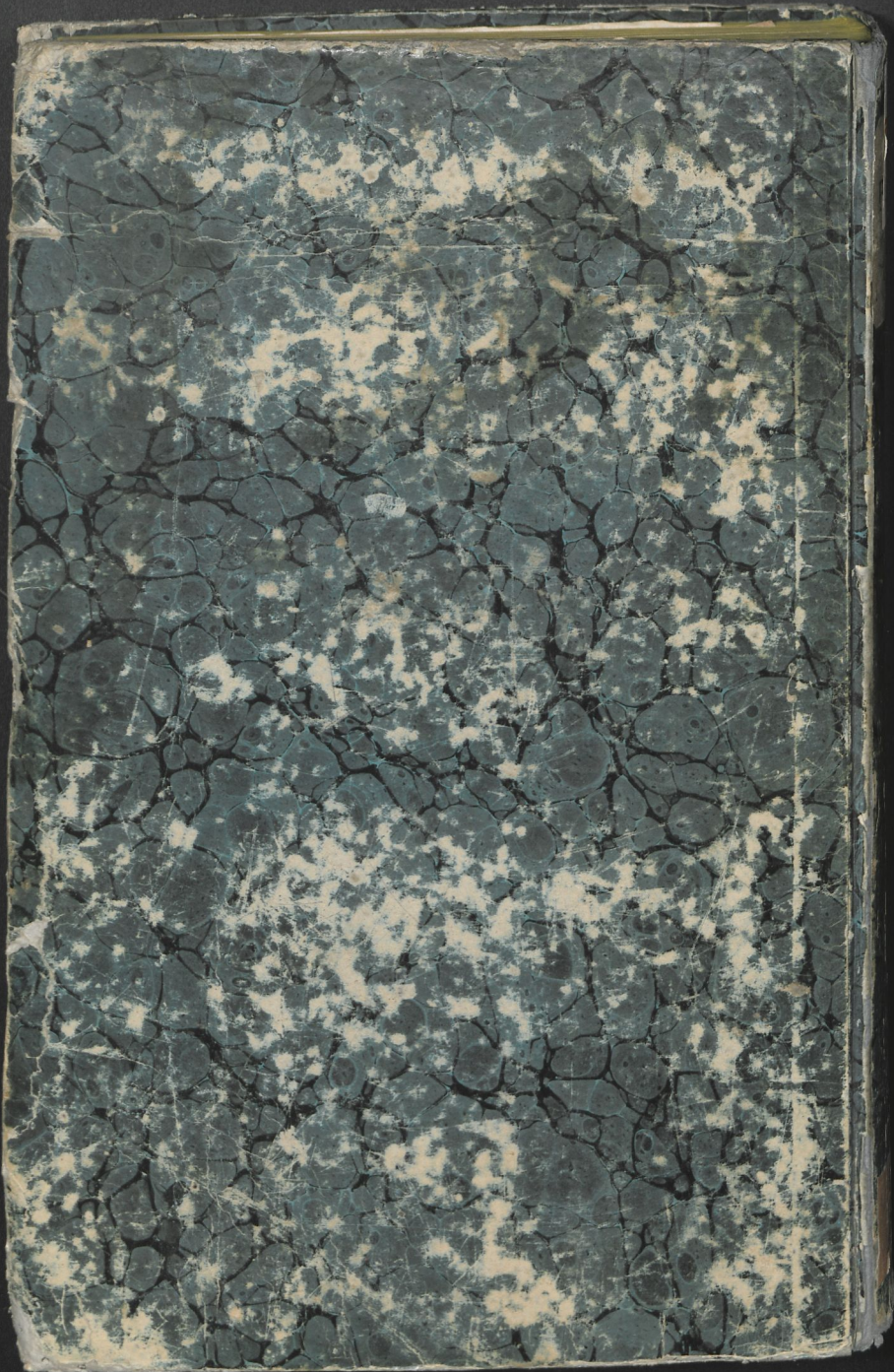
ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Den frühen Verlust
ihres
würdigen und geliebten Freundes,
Des Hoffnungs-vollen Jünglings,
Christian Daniel
Lothers,
aus Hirschberg in Schlesien,

klagen

Die sämtlichen Scholaren des Klosterbergischen
Pädagogii.

Klosterbergen, den 25. Jenner 1754.

Magdeburg,
Gedruckt bey Gabriel Gotthilf Faber, im N. B. C.

